

dem Wege meint sie ja den Fluß, denn sie kann nirgends anders hinkommen — stehe noch eine ganze Heerde Vieh für mich. Aber ich weiß, was der Fluß für Krümmungen macht, bald hier, bald dort; das ist ja ein weiter Umweg; nein, da macht man es kürzer ab, wenn man hier an das Land kommt und treibt quersfeldüber wieder zum Flusse; dabei spare ich ja fast eine halbe Meile und komme hurtiger zu meinem Seevieh!“

„O, Du bist ein glücklicher Mann!“ sagte der große Klaus. „Glaubst Du, daß ich auch Seevieh erhalte, wenn ich auf den Grund des Flusses käme?“

„Ja, das denke ich wohl,“ sagte der kleine Klaus. „Aber ich kann Dich nicht im Sack bis zum Flusse tragen: Du bist mir zu schwer! Willst Du selbst dahin gehen und dann in den Sack kriechen, so werde ich Dich mit dem größten Vergnügen hineinwerfen.“

„Ich danke Dir!“ sagte der große Klaus. „Aber erhalte ich kein Seevieh, wenn ich hinunterkomme, so glaube mir, werde ich Dich tüchtig prügeln!“

„O nein! mache es nicht so schlimm!“ Und da gingen sie zum Flusse hin. Als das Vieh, welches durstig war, das Wasser erblickte, lief es, was es nur konnte, um hinunter zum Trinken zu gelangen.

„Sieh, wie es sich sputet!“ sagte der kleine Klaus. „Es verlangt danach, wieder auf den Grund zu kommen!“

„Ja, hilf mir nun erst,“ sagte der große Klaus, „sonst bekommst Du Prügel!“ Und so kroch er in den großen Sack, der quer über dem Rücken eines der Stiere gelegen hatte. „Lege einen Stein hinein, sonst fürchte ich, nicht unterzusinken,“ sagte der große Klaus.

„Es geht schon!“ jagte der kleine Klaus, legte aber doch